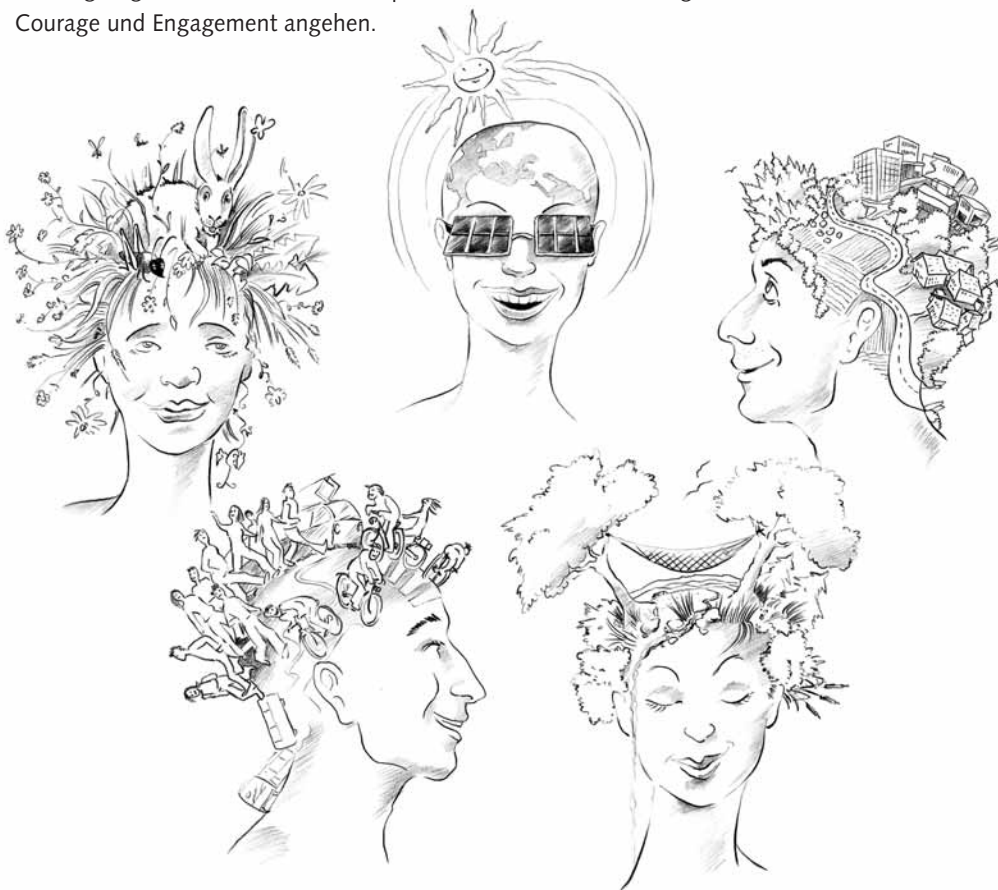


Köpfe mit Umweltprofil

Sechzig Frauen und Männer stellen sich zur Wahl für den Liechtensteiner Landtag. Fünfundzwanzig von ihnen werden während der nächsten vier Jahre über die Zukunft Liechtensteins entscheiden. Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz hat die Kandidaten und Kandidatinnen mit einem Fragebogen über ihre Einstellung zu verschiedenen Umweltthemen befragt. In der vorliegenden Sonderausgabe der LGU-Mitteilungen stellen wir der Liechtensteiner Bevölkerung die Resultate vor: Köpfe mit Umweltprofil. Liechtenstein braucht umweltfreundliche Landtagsabgeordnete, welche die anspruchsvollen Herausforderungen der Zukunft mit viel Courage und Engagement angehen.



P.P.
9494 Schaan

LGU Mitteilungen

Nr. 62 · März 2005

LIECHTENSTEINISCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELTSCHUTZ

Inhalt

Wahlieber	2
Umweltpolitik 2005–2008? – ein Stimmungsbild	3
Wer Weiss, Rot oder Schwarz?	6
Wählen Sie Lebensqualität!	7
LGU: Der Weg ist das Ziel	8

Informationsblatt für die Mitglieder. Aus aktuellem Anlass an alle Haushaltungen in Liechtenstein. 3 – 4 Ausgaben pro Jahr.
Redaktion: Regula Mosberger
Illustrationen: Sabine Bockmühl, Triesen

Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan
Telefon +423/232 52 62
Telefax +423/237 40 31
info@lgu.li · www.lgu.li

Druck: Gutenberg AG, Schaan

Gedruckt auf Umweltschutzpapier
hergestellt aus 100% Altpapier aus
Druckerei- und Büroabfällen.



Liebe Leserin, lieber Leser

Liechtenstein ist im Wahlfieber. Wir lassen uns gerne anstecken und packen die Chance, im Vorfeld der Wahlen einen Akzent zu setzen. Es gibt nämlich noch viel zu tun.

Vor vier Jahren hat die LGU die Landtagskandidatinnen und -kandidaten in einer offenen Umfrage zu verschiedenen Umweltthemen um Stellungnahmen gebeten. Von den vielen umweltfreundlichen Absichtserklärungen ist während der folgenden Landtagsperiode die eine oder andere auch mal vergessen gegangen. Diesmal sind wir mit konkreten Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten gelangt – Fragen zu Themen, die öffentlich diskutiert werden – Fragen, zu denen in den nächsten Jahren die Weichen gestellt werden müssen – Fragen, welche zur Meinungsbildung und zur Stellungnahme herausfordern. Dass wir damit nicht bei allen auf Gegenliebe stossen würden, war vorauszusehen. Dennoch, wir haben erreicht, dass intensiv diskutiert wurde. Manch einer oder manch eine ist sich der Komplexität einzelner umweltpolitischer Themen bewusst geworden. Letzteres war auch der Grund, warum etliche den Fragebogen nicht ausfüllen wollten oder konnten –

sie fühlen sich nicht in der Lage, Position zu beziehen, bevor sie sich nicht eingehend in die Themen einarbeiten konnten. Dies respektieren wir. Ziel war es, mit den konkreten Fragen die persönliche Grundhaltung und Einstellung zum Zeitpunkt der Wahlen zu erfragen.

«Liechtenstein bleibt vorne» – so der Wahlspruch der Regierungspartei. Tatsächlich, Liechtenstein hat vergleichsweise gute Voraussetzungen, auch in der Umweltpolitik eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Der allgemeine Trend zu «Rating», «Benchmarking» und «Labelling» geht auch an uns nicht spurlos vorüber. Wir präsentieren Ihnen auf Seite 7 die Resultate unseres «Umweltratings», eine Rangliste der umweltfreundlichen Landtagskandidatinnen und -kandidaten. Ihnen allen wünschen wir viel Erfolg. Sie sind eine Auswahl der 48 Kandidatinnen und Kandidaten, welche für uns ins Rennen gingen. Ganz herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mosberger'.

Regula Mosberger
Geschäftsführerin LGU

Umweltpolitik 2005 – 2008? – ein Stimmungsbild

Die LGU hat die Landtagskandidatinnen und -kandidaten zu fünf Themenblöcken befragt. Zu jeder Frage gab es vier Antwortkategorien (ja, eher ja, eher nein, nein) sowie die Möglichkeit zur Gewichtung der Frage. Letztere wurde bei der Auswertung nicht berücksichtigt. Die Resultate stimmen zuversichtlich – die Chancen für umweltfreundliche Mehrheiten bei wichtigen umweltpolitischen Fragen sind intakt.

Biodiversität (Artenvielfalt)

Die Zerstörung von Lebensräumen führt zum Verlust der Artenvielfalt. Die Kanalisierung der Gewässer, die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft, die mangelhafte Verjüngung der Wälder und die ungehemmte Bautätigkeit im letzten Jahrhundert haben dazu beigetragen, dass unzählige Tier- und Pflanzenarten in Liechtenstein verschwunden oder höchst gefährdet sind. Im Naturschutz spielt die Vernetzung der Lebensräume eine grosse Rolle – das bedeutet, dass artenreiche «Trittsteine» oder Vernetzungsflächen geschaffen werden müssen, damit die genetische Vielfalt einer Art erhalten bleiben kann. Dies sind zum Beispiel ökologisch aufgewertete Fliessgewässer oder extensiv bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen mit Feldgehölzen.

Viel Engagement für einen lebendigen Alpenrhein!

Gewässerrevitalisierungen an kleinen Fliessgewässern werden von sämtlichen KandidatInnen, welche die Frage beantwortet haben, positiv beurteilt (ja oder eher ja). 43 der insgesamt 45



KandidatInnen, welche die Frage beantwortet haben, würden sich im Landtag für die ökologische Aufwertung des Alpenrheins in Liechtenstein einsetzen (ja oder eher ja). 31 von 45 KandidatInnen sind der Meinung (ja oder eher ja), dass der Anteil extensiv bewirtschafteter Landwirtschaftsflächen in Liechtenstein erhöht werden soll. 31 von 45 befürworten (ja oder eher ja) eine Erhöhung der Wild-Abschussraten für eine bessere Verjüngung des Baumbestandes im Liechtensteiner Wald. Sämtliche KandidatInnen werden sich für die Umsetzung internationaler Abkommen zum Schutz der Biodiversität einsetzen (ja oder eher ja).

Umweltqualität

Strahlung (auch Mobilfunkstrahlung), Luftverschmutzung und Lärm verursachen bei vielen Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen körperliche Beschwerden. Die meisten von ihnen können nur die Krankheitssymptome, nicht aber deren Ursachen bekämpfen. Liechtensteins Messwerte des krebserregenden Feinstaubes PM10 (mehrheitlich aus Dieselmotoren) zum Beispiel sind annähernd so hoch wie diejenigen der Stadt Zürich. Lebensqualität heisst auch, dass ruhige Natur- und Erholungsgebiete in der Nähe der Siedlungsgebiete zur Verfügung stehen. Der Kultur- und Naturlandschaft in Liechtenstein muss Sorge getragen werden. Verschiedene Liechtensteiner Umweltorganisationen haben die gesetzlich verankerte Möglichkeit, bei Eingriffen in Natur und Landschaft ein Mit- und Einspracherecht wahrzunehmen.

Liechtenstein braucht Lärmschutzgrenzwerte!

Über 90% der KandidatInnen, welche die Frage beantwortet haben, also 42 von 46, sind für die gesetzliche Einführung von Lärmgrenzwerten. 35 von 46 KandidatInnen würden sich im Sinne der gesundheitlichen Vorsorge für tiefere Mobilfunkstrahlungs-Grenzwerte als in den umliegenden Ländern einsetzen (ja oder eher ja). Eine schnellstmögliche Umsetzung der Partikelfilterpflicht bei allen Baumaschinen befürworten (ja oder eher ja) 27 von 44 KandidatInnen. Für ein uneingeschränktes Fahrverbot auf dem Rheindamm sprechen sich 26 von



45 KandidatInnen aus (ja oder eher ja). 27 von 44 KandidatInnen befürworten (ja oder eher ja) das Verbandsbeschwerderecht zum Schutz von Natur und Landschaft.

Energie/Klima

Die Auswirkungen des globalen Treibhauseffektes sind zunehmend auch in Liechtenstein spürbar. Im Februar dieses Jahres ist das Kyoto-Protokoll in Kraft getreten. Liechtenstein verpflichtet sich damit zu einer Senkung der jährlichen CO₂-Emissionen um mindestens 8% gegenüber 1990. In der Schweiz werden zur Zeit verschiedene Massnahmen zur Senkung des CO₂-Ausstosses diskutiert, die aufgrund des Zollvertrages auch für Liechtenstein relevant sind. Die wirksamste davon ist eine CO₂-Abgabe auf Treib- und Brennstoffe. Auf der globalen Ebene streben die grossen Verbraucherstaaten den Kauf von sogenannten CO₂-Zertifikaten von Entwicklungs- und Schwellenländern an. Damit müssen im eigenen Land weniger einschneidende Massnahmen umgesetzt werden, welche den Verbrauch fossiler Energie reduzieren. Liechtenstein fördert Anlagen zur Gewinnung von alternativer Energie bereits auf einem ansehnlichen Niveau. Eine konsequente gesetzliche Vorschrift für energieeffizientes Bauen wäre jedoch eine wirksame Klimaschutzmassnahme. Die Wasserkraft ist erneuerbare Energie, jedoch nicht per se umweltfreundlich. Eine intensive Nutzung gefährdet die Ökosysteme im und am Fließgewässer.

Grosse Akzeptanz für Vorschrift «energieeffizientes Bauen»!

44 von 47 KandidatInnen, welche die Frage beantwortet haben, sind für eine verstärkte staatliche Förderung von Anlagen zur Gewinnung von alternativer Energie (ja oder eher ja). Für eine gesetzlich festgelegte Vorschrift, welche für alle öffentlichen und privaten Neubauten mindestens Minergie-Standard vorschreibt, sind 30 von 45, das sind 75% (ja



oder eher ja). 34 von 45 KandidatInnen, befürworten (ja oder eher ja) eine CO₂-Abgabe auf Treib- und Brennstoffen. Den Kauf von CO₂-Gutschriften lehnen 30 von 40 ab (nein oder eher nein). 36 von 45 würden im Landtag einen Planungskredit für ein neues Wasserkraftwerk im Alpenrhein ablehnen (nein oder eher nein).

Verkehr/Mobilität

Das Verkehrsaufkommen in Liechtenstein steigt stetig. Die Regierung diskutierte im Jahr 2004 über die Grundsatzfrage, ob eine Förderung des öffentlichen Verkehrs oder des motorisierten Verkehrs sinnvoller sei. Und dies, obwohl Verkehrsfachleute sich einig sind, dass der Bau neuer Strassen immer zusätzliches Verkehrsaufkommen mit sich bringt. Eine nachhaltige Verkehrspolitik setzt schwerpunktmässig auf den öffentlichen Verkehr – und sucht grenzüberschreitende Lösungen. Der geplante Letze-Strassentunnel in Vorarlberg zum Beispiel wird in Liechtenstein mehr Verkehr erzeugen, er ist ein wichtiges Glied einer Transitroute. 42% des motorisierten Verkehrs in Liechtenstein sind Arbeitsverkehr aus

dem In- und Ausland. Dieser ist berechenbar und lenkbar und kann daher gut mit dem öffentlichen Verkehr abgewickelt werden. Der öffentliche Verkehr in Liechtenstein ist bislang hochsubventioniert und wenig effizient. Es braucht sofort Massnahmen für einen attraktiveren Busverkehr, eine regionale S-Bahn und langfristig ein Verkehrssystem, das die Kapazität der bestehenden Strassen besser ausnutzt.

Klares Nein zum Letze-Strassentunnel!

36 von insgesamt 45 KandidatInnen, welche die Frage beantwortet haben, würden sich im Landtag gegen den Bau des Letze-Strassentunnels einsetzen (ja oder eher ja), das sind 80%. 39 von 45 sind für einen Ausbau der ÖBB-Strecke wo immer möglich auf zwei Spuren.



Und 40 von 46 würden sich im Landtag für die Einführung einer konsequenten Bevorzugung der Busse einsetzen (ja oder eher ja). 21 von 46 sind der Meinung (ja oder eher ja), dass ein Tram ein sinnvolles Verkehrssystem ist, um die Kapazitäten der bestehenden Strassen voll auszunutzen. Für den Verzicht auf Neu- und Ausbauten von Umfahrungsstrassen sprechen sich 26 von 45 aus (ja oder eher ja).

Wirtschaft/Wachstum/Raumplanung

Die Regierung prognostiziert für die nächsten 25 Jahre ein Wachstum von 60% bei Bevölkerung und Arbeitsplätzen, welches nur durch eine gezielte forcierte Wachstumspolitik zustande kommen kann. Die Auswirkungen zum Beispiel auf die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung wären verheerend. Der Druck auf die freien Flächen ausserhalb des Siedlungsgebietes ist enorm. Die Liechtensteiner Bevölkerung

hat im Jahr 2003 ein Raumplanungsgesetz abgelehnt, welches eine nachhaltige Wachstumsentwicklung ermöglicht hätte. Die Unternehmen müssen Verantwortung auch für die negativen Auswirkungen ihres Wirkens auf die Umwelt übernehmen. Sie können zum Beispiel im Rahmen von betrieblichem Mobilitätsmanagement gezielt Massnahmen ergreifen, damit der Anteil des Fuss-, Rad- und öffentlichen Verkehrs bei den Arbeitswegen ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen steigt. Mehr Verantwortung übernehmen könnten auch viele Dienstleistungsbetriebe des Finanzplatzes Liechtenstein. Mittlerweile kann mit ethisch-ökologischen Anlagefonds eine mindestens gleich gute Performance erzielt werden wie mit konventionellen Fonds.

Liechtenstein braucht ein Raumplanungsgesetz!

93%, nämlich 41 von 44 finden, Liechtenstein brauche ein Raumplanungsgesetz in der Form, wie es im Jahr 2003 dem Volk zur Abstimmung vorgelegt worden ist (ja oder eher ja). 36 von 44 KandidatInnen, welche die Frage beantwortet haben, lehnen eine forcierte Wachstumsentwicklung ab (nein oder eher nein). 45 von 46 sind der Meinung, der Staat müsse für die Wirtschaft Leitlinien schaffen, damit die natürlichen Ressourcen für kommende Generationen erhalten bleiben (ja oder



eher ja). Die Unternehmen müssen gezielt betriebliches Mobilitätsmanagement betreiben – diese Meinung würden 45 von 46 KandidatInnen im Landtag vertreten (ja oder eher ja). 33 von 42 würden im Landtag einen Vorstoss unterstützen (ja oder eher ja), der bei bestehenden und neuen Vermögensanlagen der AHV die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien verlangt.

Informationen:
www.lgu.li
www.smartvote.ch

Wer Weiss, Rot oder Schwarz?

Informationen:

www.fbp.li

www.vu-online.li

www.freieliste.li

Die Freie Liste positioniert sich nicht nur mit ihren zehn KandidatInnen, sondern auch mit ihrem Wahlprogramm für einen aktiven Umweltschutz.

Die FL präsentiert die umweltfreundlichsten KandidatInnen. Ihr Mittelwert liegt bei 96 Punkten, bei einem Maximum von 100 Punkten. Der Mittelwert der VU-KandidatInnen ist mit 75,5 Punkten höher als derjenige der FBP-KandidatInnen mit 70 Punkten. Statistisch gesehen ist dies jedoch kein signifikanter Unterschied. «Signifikant» unterscheiden sich hingegen die Parteiprogramme der beiden grossen Parteien hinsichtlich Ihrer Aussagekraft und der klaren Positionierung bei wesentlichen umweltpolitischen Themen.

VU für Verursacherprinzip

Die VU setzt sich ein für eine verstärkte Umsetzung des Verursacherprinzips. Das ist ein klares Bekenntnis zum Umweltschutz. Der Mitseinbezug von externen Kosten in die betriebs- und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ist

eine Hauptforderung von Umweltorganisationen. Das bedeutet, dass die Kosten negativer Umweltauswirkungen (z.Bsp. Luftverschmutzung) von den Unternehmungen nicht an das Gemeinwesen überwältigt werden dürfen, sondern durch die Verursacher gedeckt werden müssen.

FBP für neue Strassen, VU gegen Letzetunnel

Während die FBP in ihrem Wahlprogramm sich implizit für den Bau von neuen Umfahringstrassen ausspricht, zeichnet die VU – wie die FL – insgesamt eine konsequentere nachhaltige Verkehrspolitik. Mit ihrer nachdrücklichen Ablehnung des Projektes Letzetunnel bekennt sich die VU zu grenzüberschreitenden Lösungen für den Transit- und den Pendelverkehr und zum entsprechenden aussenpolitischen Handeln. Die FBP formuliert wesentlich interpretationsbedürftiger: Sie lehnt «grenzüberschreitende verkehrstechnische Bauten, welche zur Erhöhung des Transitverkehrs führen», ab.

Weitere Resultate aus der Umfrage

Sind weibliche oder männliche KandidatInnen umweltfreundlicher?

Der Mittelwert der weiblichen KandidatInnen ist mit 77 Umweltpunkten höher als derjenige der männlichen Kandidaten mit 73 Umweltpunkten. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist jedoch statistisch gesehen nicht signifikant.

Sind neue KandidatInnen oder bisherige umweltfreundlicher?

Die neuen KandidatInnen zeigen sich umweltfreundlicher. Ihr Mittelwert liegt bei 76 Umweltpunkten, während derjenige der bisherigen Landtagsabgeordneten mit 69 Umweltpunkten knapp unter dem Label «umweltfreundlich» liegt.

Zum Rücklauf

Von den 60 angefragten KandidatInnen haben 48 geantwortet, was einer Rücklaufquote von 80% entspricht. Von der FL und der FBP haben alle den Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt. Von den KandidatInnen der VU machten 52% mit. Von vielen erhielten wir begründete Antwortschreiben – Kritik an Form und Inhalt des Fragebogens, aber auch fundierte Stellungnahmen zu verschiedenen Umweltthemen. Leider konnten wir diese Schreiben für die vorliegende Auswertung nicht berücksichtigen.

Informationen:

www.lgu.li

Wählen Sie Lebensqualität!

«Umweltfreundlich auf den ersten Blick» sind 23 Kandidaten und Kandidatinnen, ihr Profil stimmt zu 75–100 Prozent mit dem LGU-Wunschprofil überein. Bei neun weiteren drücken wir ein Auge zu. Sie sind «umweltfreundlich auf den zweiten Blick».

Umweltfreundlich auf den ersten Blick:

Georg Kaufmann, Schaan	FL	neu	100 Punkte
Pepo Frick, Schaan	FL	neu	99 Punkte
Andrea Matt, Mauren	FL	neu	98 Punkte
Hansjörg Hilti, Schaan	FL	neu	97 Punkte
Paul Vogt, Balzers	FL	bisher	97 Punkte
Claudia Heeb-Fleck, Schaan	FL	neu	95 Punkte
Luzia Walch, Planken	FL	neu	94 Punkte
Hannes-Peter Frommelt, Ruggell	VU	neu	89 Punkte
Kurt Eberle, Balzers	FBP	neu	89 Punkte
Henrik Caduff, Balzers	VU	neu	87 Punkte
Wolfgang Marxer, Nendeln	FL	neu	87 Punkte
Stefanie von Grünigen-Sele, Eschen	FL	neu	86 Punkte
Hugo Quaderer, Schaan	VU	bisher	84 Punkte
Marlies Amann-Marxer, Eschen	VU	neu	83 Punkte
Werner Schädler, Triesenberg	FL	neu	81 Punkte
Josy Biedermann, Planken	FBP	neu	80 Punkte
Wendelin Lampert, Triesenberg	FBP	bisher	80 Punkte
Doris Frommelt, Schaan	FBP	neu	79 Punkte
Patrick Schürmann, Vaduz	FBP	neu	78 Punkte
Arthur Brunhart, Balzers	VU	neu	77 Punkte
Alexander Marxer, Schaanwald	VU	bisher	76 Punkte
Conny Bieri-Frommelt, Balzers	VU	neu	75 Punkte
Monika Forster-Rehak, Triesen	FBP	neu	75 Punkte

Umweltfreundlich auf den zweiten Blick:

Peter Lampert, Vaduz	FBP	bisher	74 Punkte
Hansrudi Sele, Vaduz	FBP	neu	74 Punkte
Angelika Tinner-Wolf, Vaduz	FBP	neu	74 Punkte
Franz J. Heeb, Gamprin-Bendern	FBP	neu	73 Punkte
Herbert Kind, Ruggell	FBP	neu	73 Punkte
Urs Vogt, Balzers	FBP	neu	73 Punkte
Rony Bargetze, Vaduz	VU	neu	70 Punkte
Harald Quaderer, Schaan	VU	neu	70 Punkte
Renate Wohlwend, Schellenberg	FBP	bisher	70 Punkte

Zur Bewertung: Den KandidatInnen wurden 25 Fragen zu 5 Themenbereichen gestellt. Je Frage waren 4 Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die «umweltfreundlichste» Antwort wurde mit 4 Punkten bewertet, die «umweltunfreundlichste» bekam nur einen Punkt. Maximal waren 100 Punkte zu erreichen. Für nicht beantwortete Fragen wurden keine Punkte vergeben, um diejenigen, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, nicht zu benachteiligen. Den Fragebogen, weitere Resultate und Details zu den Auswertungen finden Sie auf www.lgu.li



Der Weg ist das Ziel.

Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU setzt sich für einen schonenden Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen ein. Aktiv, kritisch, kompetent und kooperativ begleitet die LGU politische EntscheidungsträgerInnen und die Bevölkerung auf dem Weg, die Lebensqualität für uns und unsere Kinder zu sichern.

Umwelt sind wir alle.

Lebensräume

Menschen

Tiere

Pflanzen

Ihnen gilt unser Schutz.

JA zu den Menschen von heute und morgen.

JA zur Wirtschaft, die rücksichtsvoll Ressourcen schont.

JA zu unserem Lebensraum, den wir für die nächste Generation schützen wollen.

JA zu einem sensiblen Umgang mit unserem Lebensraum.

Wer sich für eine Mitgliedschaft interessiert oder wer detaillierte Informationen möchte, wende sich an:

Liechtensteinische Gesellschaft
für Umweltschutz LGU

Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan

Tel: +423 232 52 62, Fax: +423 237 40 31

www.lgu.li oder info@lgu.li



Wohin?

20. April, 19.30 Uhr:

Energiesparen beim Bauen und Sanieren.

Informationsabend

Liechtensteinisches Gymnasium Vaduz, Foyer

Montag 25. April, 18.00 Uhr:

Generalversammlung LGU

Gemeindehaus Eschen, Foyer.

Anschließend: Sinnliche photographische Naturschau mit Marco Nescher, Schaan, und Josef Heeb, Ruggell

LGU-Exkursionen

«Lebendiger Alpenrhein»:

Samstag 16. April: Wiederbelebte

Balzner Giessen am Äulehäg

9.00 – 11.30 Uhr; Treffpunkt: Balzers,

Bushaltestelle Rheinstrasse

mit Gerhard Hornsteiner, LGU

Samstag, 21. Mai: Heute und Morgen

an der Esche – Fahrradexkursion

14.30 – 17.30 Uhr; Treffpunkt: Kirche Tosters,
Feldkirch

Freitag 27. Mai: Blütenzauber am Rhein

18.00 – 21.00 Uhr; Treffpunkt: Klettergarten

Balzers (Rheindamm Steinbruch)

mit Wilfried Kaufmann, Balzers

Freitag, 3. Juni:

Blühende Iris und Wachtelkönig

18.00 – ca. 20 Uhr; Treffpunkt: Bangs, Kappelle

mit Georg Willi, Mauren

Informationen:

Tagespresse

www.lebendigerrhein.org